

Kaltenbronn bleibt draußen

STUTTGART: Baden-Württembergs erster Nationalpark nimmt Formen an: Er soll die Gebiete Ruhenstein und Hoher Ochsenkopf umfassen. Der Calwer Landrat Riegger bedauert, dass der Kaltenbronn aus der Kulisse fiel.

Naturschutzminister Alexander Bonde (Grüne) hat gestern seinen Vorschlag für das künftige Großschutzgebiet im Nordschwarzwald präsentiert: Der neue Nationalpark soll danach aus den Gebieten Ruhenstein (Ortenaukreis und Kreis Freudenstadt) und Hoher Ochsenkopf/Plättig (Kreis Rastatt und Stadtkreis Baden-Baden) gebildet werden. Damit entfällt das im ursprünglichen, 17 000 Hektar großen dreiteiligen Suchraum noch enthaltene Gebiet um den Kaltenbronn mit 5500 Hektar im Kreis Calw. Auch tiefer gelegene Randbereiche wurden herausgenommen, so dass zwei Drittel der Fläche in mehr als 800 Metern Höhe liegen.

Die beiden Teile sind durch einen bewirtschafteten, drei Kilometer breiten Waldstreifen getrennt. Das Gebiet Ruhenstein ist mit 7485 Hektar das größere, das Gebiet Hoher Ochsenkopf kommt auf 2145 Hektar. Bonde und Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) hoben hervor, das Ziel des Nationalparks sei, Lebensräume für bedrohte Tiere und Pflanzen zu erhalten und zu schaffen.

Die Auswahl der Gebiete begründete Bonde mit naturschutzfachlichen Erwägungen. Der Vorschlag berücksichtige auch Bedenken aus der Region. Von sieben Kommunen, in denen sich die Bürger mehrheitlich gegen einen Nationalpark ausgesprochen haben, sind nur zwei in der vorgeschlagenen Kulisse enthalten: Forbach und Baiersbronn. "Es sind noch Veränderungen möglich an diesem Kulissenvorschlag", betonte Bonde. Um den nach dem jetzigen Plan bestehenden Korridor zwischen Ruhenstein und Ochsenkopf zu schließen, benötigt Bonde Wald von Anliegergemeinden in der Ortenau. Dort stehen aber noch die Gemeinderatsbeschlüsse aus.

"Wir sind komplett draußen." Der Calwer Landrat Helmut Riegger (CDU) bedauert, dass sein Landkreis beim Zuschnitt der Nationalparkfläche nicht berücksichtigt worden ist. Riegger bewertet diese Entscheidung als Reaktion der Landesregierung auf die ablehnenden Voten der Bürger in den Kreisgemeinden Enzklösterle, Bad Herrenalb und Bad Wildbad. Riegger findet, den Kaltenbronn mit seiner Hochmoorlandschaft in die Kulisse aufzunehmen, hätte sich aus naturschutzfachlichen Gründen angeboten. Er müsse Bondes Entscheidung aber akzeptieren.

Mit der Entscheidung, das Reservat hauptsächlich auf Flächen einzurichten, die höher als 800 Meter liegen, berücksichtigt Bonde laut Riegger eine Forderung der CDU-Landtagsfraktion. Diese hochgelegenen Waldflächen sind für die Holzwirtschaft nicht so interessant wie die Flächen in tieferen Lagen.

Der Baden-Badener OB Wolfgang Gerstner (CDU) reagierte positiv auf den neuen Kulissen-Vorschlag Bondes. Sein Gemeinderat hatte am 13. Mai den Beschluss gefasst, 420 Hektar zwischen Plättig und Badener Höhe für den Nationalpark bereitzustellen. Dieses Angebot hat Bonde berücksichtigt. "Es ist leichter, einen Nationalpark zu realisieren, wenn man Gemeinden hat, die es mittragen", bemerkte Gerstner.

Die Aufnahme des Plättig in die Kulisse habe infrastrukturelle Vorteile, meint Gerstner. Dem stimmt Nabu-Landesvorsitzender Andre Baumann zu. "Der Plättig bietet sich mit den bestehenden Wildnis- und Luchspfaden als Portal im Norden des Parks an", sagte er. Gerstner zeigt sich optimistisch, dass der Lückenschluss zwischen den beiden Gebieten gelingen wird.

[Punkten mit Vielfalt](#)

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Feedback